

## Lautstarker Protest gegen Flughafen

Demo beim Schwaben-Gipfel – Unterschriften an Wiesheu

Von unserem Redaktionsmitglied  
Alfred Schmidt

**Drinnen beim schwäbischen Gipfel in der IHK-Zentrale ließen Politik und Wirtschaft die Frage des Airport-Standortes weiter offen. Draußen vor der Tür war die Marschrichtung klar. Mit lautstarken Protestrufen, Pfiffen und Spruchbändern wandten sich rund 80 Vertreter mehrerer Bürgerinitiativen gegen eine Öffnung des Militärflughafens Lagerlechfeld für Zivilflieger.**

Anita Wolf, Adelheid Hockenmaier und Eva Mundinger-Meier wohnen auf dem Lechfeld. Als Abordnung der Demonstranten wurden sie am Freitag zu Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu vorgelassen. Dem Politiker, der zurzeit einen möglichen Schwaben-Airport im Lechfeld prüfen lässt, drückten sie im IHK-Foyer 7000 Unterschriften von Bürgern in die Hand, die neben den Militärjets keine zusätzlichen zivilen Linien-, Charter- und Frachtflieger ertragen wollen.

### Gerangel bedauert

„Wir sind nicht politisch motiviert, sondern ganz normale Bürger, die sich um ihre Heimat sorgen“, trug Anita Wolf das Anliegen der Demonstranten vor. „Bei einer kombinierten Nutzung des Flughafens fürchten wir um die Gesundheit von uns und unseren Kindern.“

Draußen zogen die Demonstranten nach Übergabe der Unterschriften wieder ab. Drinnen blieb der Flughafen das beherrschende Thema des knapp vierstündigen Forums zur Zukunft Schwabens. „Es stellt alle Themen in den Schatten“, erklärte IHK-Präsidentin Hannelore Leimer vor 250 Politikern und Unternehmern aus ganz Bayerisch-Schwaben. Das Bedauern über das Gerangel in Sachen Flughafen war ihr anzumerken. Lagerlechfeld ausbauen oder eben doch Memmingerberg, wie dies starke Kräfte im Allgäu wünschen? Leimer wünscht sich einen schnellen Entscheidungsprozess, um Schaden von Schwaben abzuwenden.

Aus Sicht der IHK ist die Standortfrage momentan nicht zu klären. „Wir brauchen Zahlen, Daten, Fakten“, stellte sich Ralf Hartung als Sprecher des Augsburger Wirtschaftsraums hinter die Linie Leimers. Die Kammer habe einen „fairen Zeitrahmen“ gesetzt und werde zum 1. September, wenn Prüfungsergebnisse vorliegen, eine Standortempfehlung abgeben. Ungeachtet des Standortrennens zwischen dem Lechfeld und Memmingerberg habe Augsburg als drittgrößter Ballungsraum Bayerns aber einen Anspruch auf einen zu-

kunftsträchtigen Flughafen. Kritisch äußerte sich Oberbürgermeister Paul Wengert zu „Vorab-Festlegungen einzelner Landkreise“. Dass Landräte aus Schwaben zum Thema Flughafen in Augsburg tagten und er davon erst aus der Zeitung erfuhr, wurmt ihn noch heute. Für Augsburg sei die nun begonnene Suche nach einem Schwaben-Airport ärgerlich. Es werde so getan, als ob es den Regionalflughafen in Mühlhausen gar nicht gäbe. Wengert: „Die Stadt investiert doch seit Jahren Millionen in den Flugbetrieb für Schwaben und das benachbarte Oberbayern.“

Für einige Klarstellungen sorgte Minister Wiesheu. Es gehe ihm bei der Prüfung von Lagerlechfeld wirklich nicht darum, den Ausbau von Mühlhausen, der den Freistaat Millionen kostet, zu verzögern. „Das ist Quatsch“, kommentierte er entsprechende Spekulationen. „Der Oberbayer sieht vielmehr eine „große Chance“, die sich in Lagerlechfeld durch das Umdenken der Militärs für Schwaben eröffnet habe. Nun müsse „ergebnisoffen“ geprüft werden, ob der Standort bei einer Öffnung für zivile Flüge wirtschaftlich zu betreiben wäre.

Eine weitere wichtige Aussage machte der Minister: Lagerlechfeld soll im Falle der Realisierung ein Flughafen für Schwaben werden und nicht Startbahn für München 3. „Auf dem Lechfeld befürchten viele Bürger, mit Billig-, Fracht- und Nachtfliegern genau den Luftverkehr zu bekommen, den München selbst nicht haben wolle.“

SEITE 1

### Die Präsidentin und der Nachzügler

(als). Wer auf ihn wartet, tut gut daran, nicht so genau auf die Uhr zu schauen. Beim Schwaben-Gipfel in Augsburg wurde OB Paul Wengert seinem Ruf als Nachzügler einmal mehr gerecht. „Der Tradition folgend, ist der Stuhl noch leer“, stellte IHK-Präsidentin Hannelore Leimer vor 250 schmunzelnden Zuhörern süffisant fest. Eben hatte sie das Stadtoberhaupt begrüßt, dann aber mit einem Blick auf die Reihe der Ehrengäste dessen Fehlen bemerkt. Der OB betrat einige Zeit später den Saal – und sah viele Augen auf sich gerichtet. Seine Entschuldigung: „Einer muss sich ja mit den Demonstranten draußen auseinander setzen.“ Was er nicht wusste: Schon eine halbe Stunde vor ihm hatte sich der pünktlich angereiste bayerische Wirtschaftsminister Wiesheu für die Gegner eines zivilen Airports im Lechfeld Zeit genommen und von ihnen 7000 Protestunterschriften empfangen.